

seiner Bedeutung für das eigne Interesse ihn gegen die nachtheiligen Folgen des Krieges zu schützen suchte, so daß die Stadt auch in der Zeit des Krieges „des Landes bestes Asylum und armer Verjagter, Dürftiger und Kranker Apotheke und Brotkammer“ genannt werden konnte.⁴⁵⁾

Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß mit der Wohlhabenheit auch Prachtliebe einriß. Die Leipziger Bürgerfrauen trugen sich, wie die Kleiderordnung von 1626 rügt, „nicht auf ehrbare deutsche, sondern auf ausländische Manier mit mehrfachen goldenen Ketten, Handschuhen mit Gold und Perlen gestickt, goldenen Dolchen durchs Haar, in Summa so, daß es nicht adligen, sondern gräflichen und höheren Standespersonen gleich ist.“ Und über die 1651 beim Herannahen der Schweden nach Dresden geflüchteten Leipzigerinnen sagt die Kurfürstin: „Das Weibsvolk von Leipzig thut nichts, denn Hoffart und Pracht in Kleidung herein nach Dresden bringen, damit hier unsre Dresdener Schlappen vollends in ihrem halsstarrigen Sinne wegen übermäßiger Hoffart in Kleidung verstärkt werden.“

Hinsichtlich seiner Bedeutung in geistiger Hinsicht galt Leipzig damals für den Mittelpunkt deutscher Wissenschaft und Bildung, auch im Auslande war es dafür bekannt. Der starke Besuch der Universität, über 5000 Studierende, ist das beste Zeugnis dafür, was für eine Meinung man von derselben hatte. Dieser zahlreiche Besuch ist, ganz abgesehen von der Anziehungskraft, welche die Namen einzelner Lehrer ausübten, dem Umstande zuzuschreiben, daß die Stadt mehr als irgend eine andre dem studierenden Jüngling Gelegenheit bot, sich eine allgemeine Bildung anzueignen. Daher sagt Lessing, daß man